Nr. 5. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 4. Januar 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 3. Januar. Der Provinzial-Landtag der Provinz Schlesien ist zum 5. März 1893 nach Breslau einberufen.

Unter den Gästen, welche sich gegenwärtig in Friedrichsruh bei dem Fürsten Bismarck aufhalten, befindet sich auch Professor Lenbach aus München, der jedes Jahr einige Wochen als Gast bei der fürstlichen Familie zubringt.

Die Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der Alters- und Invaliditätsversicherungs-Anstalten sind heute dem Reichstage zugegangen.

Moritz Simon, der Inhaber der bekannten ersten Getreidefirma S. u. M. Simon ist gestorben.

An der Bahre des verewigten Dr. Peter Reichensperger hat heute im Auftrage der Zentrumsfraktion des Reichstages eine Abordnung, bestehend aus den Abgg. von Gliszczynski, Spohr und Rintelen, einen Kranz niedergelegt.

Mehrere hier angekommene, aus ihrer Heimath ausgewiesene Russen, welche ohne Erwerbsmittel sind, wurden an die Grenze abgeschoben. Die preußischen Behörden werden überhaupt Zuzüge aus Rußland schon aus Gesundheitsrücksichten zu verhindern suchen.

Offiziös wird die Nachricht des „Figaro" dementirt, daß die deutsche Regierung dem Unternehmer Kaula bei seinen Bewerbungen um die anatolischen Eisenbahnbauten unterstütze. Auch habe ein Briefwechsel des deutschen Kaisers in diesem Interesse nicht stattgefunden.

Die große Gedenkfeier, welche für Werner von Siemens geplant ist, wird am 17. d. Mts. in der Philharmonie stattfinden.

** Veranlaßt durch das Unbehagen, welches sich in Folge der für die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe getroffenen Ausführungsbestimmungen bemerklich gemacht hat, giebt sich auch in den Kreisen der Industrie und des Handwerks Besorgniß wegen der bevorstehenden Inkraftsetzung der auf die letzteren beiden Erwerbsgruppen hinzielenden Sonntagsruhevorschriften der letzten Gewerbeordnungsnovelle kund. Zu einer solchen Besorgniß ist jedoch kein Grund vorhanden. Nach Erkundigungen, die wir an kompetenster Stelle eingezogen haben, sind unnöthige Störungen und Erschwerungen des Gewerbebetriebes nicht zu befürchten. Die Ausführungsbestimmungen für die Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk, welche im Reichsamt des Innern ausgearbeitet worden sind, wurden den einzelnen Bundesregierungen zur Begutachtung mitgetheilt. Die Antworten sind großentheils bereits an der hiesigen Zentralstelle eingelaufen. Augenblicklich ist man hier damit beschäftigt, die Ergebnisse dieser Umfrage nach den für die Berufsstatistik maßgebenden Gruppen zusammenzustellen. Sobald diese umfangreiche Arbeit beendet sein wird, sollen Sachverständige aus den einzelnen für die Ausnahmen von der Sonntagsruhe besonders in Betracht kommenden Gruppen zu Konferenzen einberufen werden. Erst nach der durch die letzteren erfolgten Begutachtung der Ausführungsbestimmungen wird mit dem Erlaß der kaiserlichen Verordnung wegen Inkraftsetzung der Sonntagsruhevorschriften für Industrie und Handwerk vorgegangen werden.

— Die Nachrichten über den Stand der Expeditionen des Antisklaverei-Komitees faßt folgende Uebersicht über den augenblicklichen Stand der Unternehmungen zusammen:

„Dr. Baumann ist Anfang August vom Viktoriasee zur Fortsetzung der Massai-Expedition aufgebrochen, ohne die Ankunft der Expeditionen Schweinitz, Meyer, Spring daselbst abzuwarten. Er marschirte zunächst nach Westen bis zur Landschaft Ruanda an der Grenze des Kongo-Staates, wandte sich alsdann nach Süden, durchzog die Landschaft Urundi bis zum Tanganyika-See, von wo er den Rückmarsch antrat und wohlbehalten in Tabora eingetroffen ist. Graf Schweinitz, Lieutenant Meyer und Kapitän Spring sind mit ihren Expeditionen Mitte September am See eingetroffen. Das große Boot der Hochstetter'schen Expedition hatte der Steuermann Blatt bereits fertig gebaut, das zweite kleinere näherte sich der Vollendung, und an die Zusammensetzung des großen Lochert'schen Segelbootes sollten die Schiffszimmerleute sofort herangehen. Es kann daher angenommen werden, daß drei große Segelboote des Antisklavereikomitees gegenwärtig auf dem Viktoriasee schwimmen. Außerdem existirt an größeren Segelbooten am See nur noch dasjenige von Stokes, welches indeß reparaturbedürftig in Muansa liegt. Die großen Barken der Uganda-Leute sind während der jahrelangen Unruhen zerstört worden.

Graf Schweinitz beabsichtigte nach seinem letzten Bericht nach Befahrung der deutschen Ufer des Sees und Bestimmung des Platzes für die Werftanlage nach Europa zurückzukehren, wegen der ihm viele Unbequemlichkeiten verursachenden, noch in seiner Brust befindlichen Kugel. Desgleichen hat Lieutenant Meyer um baldigste Ablösung zur Wiederherstellung seiner Gesundheit gebeten. Es sind daher mit Herrn Kompagnieführer Langheld Verhandlungen angeknüpft worden, die zu einer sehr befriedigenden Verständigung geführt haben. Nachdem derselbe durch Allerhöchste Ordre vom 5. Dezember mit dem 1. Januar à la suite der Schutztruppe gestellt ist, ist er in den Dienst des Antisklaverei-Komitees getreten und von der Geschäftsleitung mit der Vertretung der Ausführungs-Kommission am Viktoriasee und mit der Oberleitung der Geschäfte daselbst betraut worden. Mit Rücksicht darauf, daß der den Hülfsexpeditionen beigegebene Arzt zur Küste zurückgekehrt und aus dem Dienst der Kommission ausgetreten ist, ist Herrn Kompagnieführer Langheld ein anderer Arzt in der Person seines jüngeren Bruders, Assistenzarzt 2. Klasse beim Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (hannoversches) Nr. 73 sowie ein vom Kriegsministerium uns überlassener Lazarethgehülfe beigegeben worden. Außerdem wird ihn als Freiwilliger ein älterer Bruder, welcher Kaufmann und Reserve-Offizier ist, begleiten. Kompagnieführer Langheld bleibt gleichzeitig zur Verfügung des Gouverneurs behufs Uebertragung eines Kommissoriums am Viktoriasee und wird voraussichtlich von einem Offizier und einigen Soldaten der Schutztruppe begleitet werden. Er wird vermuthlich noch im Monat Januar von der Küste aufbrechen und hofft in diesem Falle bis zum 1. April am See eintreffen zu können.

Die beiden Hülfsexpeditionen Werther und Gemmer sind von den Wahehes unbehelligt geblieben. Die Expedition Werther befand sich am 12. Oktober bereits in Msanga, einige Tagemärsche hinter Mpwapwa. Letztere ist nach den neuesten Nachrichten am 14. November v. J. in Nyegesi am Viktoria-Nyansa eingetroffen. Die Expedition Werther ist mit den versuchsweise mitgenommenen Karren nicht fortgekommen und hat dieselben einen nach dem anderen liegen lassen, ebenso einzelne Maschinentheile. Die Expedition Gemmer hat die entgegenstehenden Schwierigkeiten jedoch zu überwinden gewußt und nicht nur ihre Karren mit Ausnahme einiger, welche gebrochen waren, sondern auch die von der Expedition Werther zurückgelassenen bis Mpwapwa geschafft. Ebenso hat sie die zurückgelassenen Maschinentheile (Werkzeugsmaschine) mitgenommen. Indeß auch ihre Berichte ergeben, daß mit der Konstruktion der zweirädrigen Karren das Richtige noch nicht getroffen und die Herstellung eines Weges für die Benutzung zweirädriger Karren zunächst unbedingt erforderlich ist. Dagegen haben sich die von der Expedition Gemmer gleichfalls mitgenommenen eisernen einrädrigen Schubkarren bereits bewährt und den Beifall der Eingeborenen gefunden. Da mit diesen Karren bequem Doppellasten befördert werden können und der Preis der Karren ein sehr niedriger ist, so wird die Expedition Langheld die Versuche mit den Schubkarren in größerem Umfange fortsetzen."

Mit dem Sultan Siki von Unyanyembe hat der Stationschef von Tabora, Dr. Schwesinger, am 2. Oktober v. J. einen Vertrag geschlossen, worin der Wanyamwesihäuptling sich unterwirft, Menschenraub in seinem Lande nicht zu dulden und in seinen Quikorro zum Zeichen der Freundschaft die deutsche Flagge zu hissen verspricht. Schließlich sei noch berichtet, daß in Bagamoyo die Versteigerung des von den Herren Sigl, Dr. Stuhlmann und Langheld zur Küste gebrachten Elfenbeins stattgefunden und bei der regen Kauflust, besonders der reicheren Inder Bagamoyos, ein sehr günstiges Ergebniß erzielt hat. Die Versteigerung der aus Geschenken, Tributen und strafweiser Einziehung herrührenden 193 Elfenbeinzähne, einschließlich einer Anzahl Flußpferdzähne, hat einen Erlös von 41,292 Rupien 10 Anna ergeben.

** Unter dem Vorsitze des Vize-Präsidenten des preußischen Staatsministeriums, Staatssekretärs des Reichsamts des Innern, von Bötticher, hat heute eine Besprechung der mit der Vorberathung eines deutsch-portugiesischen Handelsvertrages beauftragten Kommissare der verschiedenen Ressorts stattgefunden.

** Im Reichsamt des Innern haben nunmehr die Besprechungen der sachverständigen Techniker über den Reichs-Seuchengesetzentwurf begonnen, und dürften die Arbeiten so gefördert werden, daß der Entwurf wohl noch im Laufe des Januar an den Bundesrath gelangen wird.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: In einem hiesigen Blatte manchesterlich-deutschfreisinniger Tendenz wird dringend davor gewarnt, die Sparsamkeit im Staatsbauwesen nicht zu weit zu treiben. Die Lage unserer Finanzen möge im Augenblick eine wenig günstige sein, nichtsdestoweniger rechtfertige sie eine solche Desinteressirung gegenüber der wirthschaftlichen Lage der Bevölkerung nicht, wie sie in der anscheinend zum Prinzip erhobenen Arbeitseinstellung des größten Arbeitsgebers in Preußen, des Staates zu Tage tritt. . . .

— In der ultramontanen „Köln. Volksztg." lesen wir:

Kaisers Geburtstag fällt in diesem Jahre auf einen Freitag. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß viele katholische Herren, besonders in kleineren Städten, den bei dieser Gelegenheit in der Regel stattfindenden Festessen beiwohnen müssen, ergehen aus unserem Leserkreise Anfragen an uns, ob für diesen in Rede stehenden Freitag von der kirchlichen Behörde das Abstinenz-Gebot aufgehoben ist oder wird. Diesen Anfragen gegenüber bemerken wir, daß — gemäß Erkundigungen an zuständiger Stelle — eine allgemeine Regelung dieser Angelegenheit rechtzeitig erfolgen und bekannt gegeben werden soll.

** Die Neujahrsansprache des ungarischen Ministerpräsidenten Wekerle hat betreffs der kirchenpolitischen Frage der Haltung der überwiegenden Mehrheit allen Parteien, sowohl regierungsfreundlicher als auch oppositioneller Tendenz, das Zeugniß der Eintracht ausgestellt. Diese Eintracht herbeigeführt und politisch nutzbringend verwerthet zu haben, ist das eigenste Werk des Herrn Wekerle, und die Folgen davon kommen nicht nur der Kirchenpolitik, sondern auch dem Parteileben und dem ganzen Parlamentarismus Ungarns zu Gute. In dieser Hinsicht hat die Entwickelung der kirchenpolitischen Aktion des Ministerpräsidenten den Erwartungen des einsichtsvolleren Theiles der Nation entsprochen und kleinliche Nörgler Lügen gestraft. Nach der Neujahrsrede Wekerles erscheint allen Zweifeln an dem Ernst und der Aufrichtigkeit seines Strebens der Grund entzogen, ganz abgesehen davon, daß Herr Wekerle als erfolgreich bewährter Finanzminister in den Augen besonnener Realpolitiker schon im Vorhinein gegen die Unterstellung, als sei sein kirchenpolitisches Programm nicht aus einem Gusse, hinreichend geschützt war. Augenscheinlich kam es Herrn Wekerle nicht sowohl auf die Belehrung unverbesserlicher Zweifler, als vielmehr darauf an, dem kirchenpolitischen Programm des Kabinets bei einem feierlichen Anlasse die Weihe des Nationalwillens zu geben. Sobald der Anlaß sich fand, nahm Wekerle den günstigen Moment wahr, und der Erfolg rechtfertigte, wie man sieht, sein Vorgehen. Die Neujahrsrede des Ministerpräsidenten drückt der durch ihn geschaffenen kirchenpolitischen Lage das Siegel der Endgültigkeit auf und zeigt, daß Herr Wekerle für Ungarn gegenwärtig der richtige Mann am richtigen Platze ist.

— Nach Berichten aus Brasilien war das Ergebniß der letzten Ernte an Bahia-Tabak, welcher vorzugsweise nach Hamburg und Bremen verschifft und von der deutschen Tabak-Industrie verarbeitet wird, wenig befriedigend und blieb daher der Export hinter den Exportziffern von 1890 (340,000 Ballen im ungefähren Werthe von 16,320,000 Milreis) und 1891 (190,000 Ballen = 10,260,000 Milreis) wesentlich zurück. Ein Theil des Bahia-Tabaks wird auch für Rechnung der französischen Regie aufgekauft, welche im letzten Jahre anderthalb Millionen Kilo bezog, aber die Hauptmasse geht, wie gesagt, in die Hände der deutschen Tabak-Industriellen über. Die Ernte-Aussichten für das kommende Jahr werden als außerordentlich günstige geschildert, so daß für Exportzwecke noch bedeutend größere Materialmengen verfügbar sein werden, als 1890 der Fall war.

— In der „Süddeutschen Tabak-Zeitung" vom 1. Januar 1893 Nr. 1 wird aus Darmstadt, den 31. Dezember 1892, berichtet: „Das Ministerium des Innern und der Justiz hat an sämmtliche Kreisämter des Landes ein Rundschreiben erlassen, wodurch die Kreisämter angewiesen werden, in Sachen der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, insoweit ein Bedürfniß als vorliegend anerkannt wird, u. A. nachstehende Erleichterungen zu gewähren: Der Handel mit Tabak, Zigarren und den dazu gehörigen Rauch-Utensilien ist für die Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends zu gestatten, jedoch nur für solche Läden, worin keine anderen als die bezeichneten Gegenstände feilgeboten werden."

— Das „Deutsche Kol.-Blatt" theilt den Vertrag mit, den der Stationschef von Tabora, Dr. Schwesinger, mit dem Sultan Sike von Unianiembe, gegen den es im Juni schwere Kämpfe zu bestehen gab, abgeschlossen hat. Sultan Sike hat sich dadurch vollständig unter deutsche Herrschaft gestellt.

Königsberg i. Pr., 3. Januar. In Mlawa sind in der vergangenen Nacht fünf Cholera-Erkrankungen vorgekommen. Einer von den Erkrankten ist gestorben.

St. Johann a. Saar, 3. Januar. Die gestrigen Versammlungen in Püttlingen von 1500, in der Ritterstraße von 800, im Bildstock von 3000 Mann besucht, beschlossen, weiter zu streiken. Die Behörde müsse gezwungen werden, mit dem Streikkomitee des Rechtsschutzvereins zu unterhandeln. Außer Warken wurde gestern auch der ehemalige Bergmann Müller 42 verhaftet. Das Maschinenpersonal ist gestern überall und vollzählig angefahren. Ruhestörungen kamen nirgends vor. Die Anzahl der heute in der Frühschicht Angefahrenen ist auf 6283 Mann gewachsen. Die Ausständigen zählen rund 23,000 Mann.

Hamburg, 3. Januar. (W. T. B.) Heute wurden hier zwei neue Cholera-Erkrankungen konstatirt. Am Sonnabend erkrankte, wie der „Hamburger Korrespondent" erfährt, in der Gärtnerstraße in Eppendorf ein Schlächter unter verdächtigen Umständen, weshalb der gesammte Fleischvorrath ausgeräumt und vernichtet wurde. Bis heute ist indeß in diesem Falle Cholera nicht konstatirt worden.

Altona, 3. Januar. Gestern Nachmittag fuhr auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein Lokomotivführer mit vier Personenwagen gegen einen vom Norden gekommenen, nach Köln bestimmten Personenzug. Bei dem Zusammenstoß wurden vier Privatpersonen darunter eine Frau, ein Kind, sowie ein Eisenbahnbeamter theils schwerer, theils leichter verletzt. Mehrere Eisenbahnwagen wurden beschädigt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Januar. In Moskau, Kiew und Charkow treten die schwarzen Blattern epidemisch auf.

Wien, 3. Januar. Wie das „Fremdenbl." meldet, erfolgt die Einladung des Grafen Taaffe an die Vorstände der drei Klubs zur Entgegennahme des Regierungsprogramms der Majorität zum 4. Januar.

Pest, 3. Januar. Bei Bacs wurde der berüchtigte Räuberhauptmann Balony Horvarth, die Landplage der ganzen Gegend, Nachts von Gendarmen umzingelt; Horvarth tödtete einen Gendarmen und wurde dann selbst erschossen.

Schweiz.

Bern, 3. Januar. Nach in Bundesrathskreisen herrschenden Anschauungen sind die auf die französischen Waaren namentlich mit Bezug auf die wichtigsten Artikel eingeführten Retorsionszölle so bedeutend, daß ein Import französischer Artikel nach der Schweiz geradezu als ausgeschlossen erscheint. Viele Artikel, die bisher ausschließlich aus Frankreich bezogen wurden, dürften wohl für einige Zeit den Importeuren Schwierigkeiten bereiten; doch dürfte der Bedarf durch die Nachbarstaaten Deutschland, Ungarn und Oesterreich, zum Theile auch durch Italien gedeckt werden, so daß die Schwierigkeiten überhaupt nur von kurzer Dauer sein werden. Die Menge der in den letzten Tagen hier eingetroffenen französischen Waaren ist, wie vorauszusehen war, keine unbedeutende.

Niederlande.

Amsterdam, 3. Januar. Ernste Unruhen der Arbeitslosen aus den Provinzen Friesland und Oberijssel werden gemeldet. In Zwartsluis zertrümmerten die Arbeitslosen die Fensterscheiben an den Häusern der wohlhabenden Einwohner und warfen die Polizei mit Steinen, welche ihrerseits von der Feuerwaffe Gebrauch machte. Ein Arbeiter wurde getödtet, zahlreiche verwundet und verhaftet. In Fekel feuerten die Arbeitslosen auf die Polizei; es fanden wiederholte Zusammenstöße und Verhaftungen statt. Die Gouverneure der Provinzen Groningen und Friesland fordern Verstärkungen für die Polizei und melden, daß die Lage sehr gespannt sei. In Sappemeer feuerte die Gendarmerie in die Volksmenge; dabei gab es 2 Todte, 5 Schwerverwundete und zahlreiche Leichtverwundete.

Belgien.

Brüssel, 3. Januar. Die liberale, radikale und sozialistische Presse weist die Verfassungsrevisionsvorschläge der Regierung als unannehmbar zurück und fordert eine rückhaltlose energische Wiederaufnahme der Agitation zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts.

Brüssel, 3. Januar. Mit dem 1. Januar sind sämmtliche belgischen Fernsprechlinien in den Besitz des Staates übergegangen. Die Erfolge der verschiedenen Gesellschaften, die sich einige Jahre nach Erfindung des Telephons zur Errichtung und zum Betrieb von Fernsprechlinien in Belgien gebildet hatten, waren anfangs recht kläglich, wuchsen aber ganz bedeutend, als alle diese kleinen Unternehmungen sich 1882 zu einer Gesellschaft, der Compagnie belge du téléphone Bell, verschmolzen. Durch Gesetz vom 11. Juni 1883 ertheilte der Staat dieser Gesellschaft die Erlaubniß zum Betrieb der von ihr erworbenen Linien, behielt sich aber das Recht vor, mit dem Jahre 1893 das ganze Fernsprechnetz der Bell'schen Gesellschaft zu übernehmen. Dieses Netz erstreckt sich über Brüssel, Antwerpen, Lüttich, Gent, Verviers, Charleroi, Löwen und die Zwischenorte, zählt in den genannten Städten allein 6150 Anschlüsse und beschäftigt 258 Angestellte. Ein Versuch der Gesellschaft, dem Staat das Recht zur Uebernahme vor Ende des Jahres 1893 streitig zu machen, scheiterte an einem Urtheil des Handelsgerichts. Die Fernsprechanlagen in Ostende, Brügge, Tournai und Landen sind seit ihrer Gründung in Händen des Staats.

Frankreich.

Paris, 1. Januar. Das ist heuer eine traurige, eine trübselige Jahreswende in der guten Stadt Paris gewesen. Weihnachten hatte man es verstanden, das Panamagespenst mit seinen Sorgen und Beklemmungen für 24 Stunden zu bannen, heute aber, wo die Kourse um beinahe 5 Prozent gefallen sind, wo die „Economiste Européen" berechnet, daß der Panamaskandal bis zum 31. Dezember des abgelaufenen Jahres den Werth der französischen Rente, Eisenbahnaktien Schuldverschreibungen u. s. w. um 1416 Millionen vermindert habe — lastet trotz der angeblichen Zuversicht des Präsidenten der Republik die Sorge um die Zukunft wie ein Alp auf den Gemüthern. Die Neujahrsgeschäfte, auf die das geschäftreibende Paris für die Erfüllung seiner Verbindlichkeiten rechnet, waren recht schlecht, wenn Konditoreien und Blumenhändler noch am besten fuhren, so ist das nur ein Beweis, daß man diesmal vielfach die Neujahrsgeschenke, die Etrennes, auf ihren billigeren Waaren beschränkt hat. Freilich wurde die althergebrachte fröhliche Feier der Sylvesternacht auch durch die starke Kälte beeinträchtigt, mit der das neue Jahr herangebrochen, denn bei einem eisigen Nord-Ost und 13 Grad unter Null erstarrte so ziemlich auch der Rest der gepriesenen Pariser Lustigkeit, den die schwere Noth der Zeit noch aufkommen ließ. Wie so oft, wenn ich das Alte mit dem Neuen vergleiche, schien es mir auch heuer, als sei die französische Gesellschaft alt und blasirt geworden. Da war kaum noch eine Spur des jugendlichen Uebermuths, der in den Sylvesternächten der vierziger Jahre sein tolles Wesen trieb. Um Mitternacht, als die Thurmuhren die zwölfte Stunde verkündeten und über dem Straßennebel der Großstadt das neue Jahr hinaufzog, befand ich mich gerade auf den Boulevards. Aber da hasteten die Menschen fröstelnd aneinander vorüber, wie auch sonst, hier und da machte noch einer einen verspäteten Einkauf, aber nirgends bemerkte ich, daß die zwölf Schläge wie früher die Menge elektrisirt hätten zu jener Fröhlichkeit, die sehnsüchtig darauf wartet, daß ihr endlich einmal die Fesseln genommen werden. Selbst in den Wirthsund Kaffeehäusern, die keineswegs überfüllt waren, ging der Uebergang in das neue Jahr spurlos vorüber. Nur in der Brasserie Müller schien man sich guter alten Zeiten und Sitten zu erinnern, dort forderte mancher das frühere Herrenrecht der Sylvesternacht mit einem herzhaften Kuß von den anwesenden Schönen heim. Auch im lateinischen Viertel, dessen lustigste Zeiten ich noch gesehen habe, scheint das leidige Politisiren und Kannegießern den Uebermuth der französischen Studentenwelt erstickt zu haben, auch dort traf ich nur lederne Alltäglichkeit. Noch stiller war es in den Arbeitervierteln, die Straßen verödet und die Wirthshäuser nur wenig besucht. Ist das die Ruhe vor dem Sturm? Was ich dort in den Kneipen aufgelesen habe an Kosewörten für unsere Regierenden, wage ich auch nur anzudeuten. So gar leicht stellen sich übrigens auch diese Leute es nicht vor, den alten Staat über den Haufen zu werfen. Die Sozialisten haben freilich ihre Ausschüsse in den Stadtvierteln, die berüchtigten „Sektionen" der Revolution bereits eingerichtet, aber der Sicherheitsausschuß der Elf hat beschlossen, die Kundgebung vor der Kammer am 10. Januar aufzugeben, denn sie haben keine Lust, die Wirkungen des Lebelgewehrs an ihren Knochen erproben zu lassen. Heute, am Neujahrstage, dauert die Kälte fort und auch heute hält das Straßenbild keinen Vergleich mit früheren Jahren aus. Die Boulevards sind zwar ziemlich belebt, aber die Menge drängt sich dort nicht wie früher, als die dichten Massen oft den Verkehr ganz unmöglich machten. Die amtliche Welt hatte einen sauren Tag, denn sie hielten die üblichen Besuche und Gegenbesuche den Morgen über in Athem. Die Stimmung unserer Machthaber schien nicht sehr rosig und besonders Herr Flouquet schaute aus seinem prächtigen Pelzrock recht mißvergnügt in das neue Jahr hinein. Er und viele andere scheinen die Zuversicht, die Präsident Carnot beim Empfang des diplomatischen Korps kund gab, nicht zu theilen.

Paris, 3. Januar. (W. T. B.) Wie der „Figaro" und der „Gaulois" wissen wollen, hätte die Panama-Untersuchungs-Kommission in den ihr zugestellten Schriftstücken hinreichende Beweise gefunden, um die gerichtliche Verfolgung von vier weiteren den parlamentarischen Kreisen angehörenden Persönlichkeiten zu rechtfertigen. Die „Libre Parole" will wissen, der verstorbene Oberst Lichtenstein vom Militär-Staate des Präsidenten der Republik Carnot habe einen Panama-Check über 3000 Franks erhalten. Das Blatt erinnert daran, daß der Tod des Obersten am 24. November erfolgt sei, also zu einer Zeit, wo der Panamaskandal seinen Anfang genommen habe.

Paris, 3. Januar. Der „Figaro" und der „Gaulois" kündigen die demnächstige Rückkehr des Herzogs von Orleans an.

Andrieux erklärt, jedem Versuche der Regierung den Panama-Prozeß niederzuschlagen, mit neuen Enthüllungen entgegentreten zu wollen.

Italien.

Rom, 3. Januar. Der „Moniteur de Rome" meldet, die Erzbischöfe Kopp und Krementz würden zwischen dem 10. und 12. Januar in Rom erwartet.

Angesichts der bevorstehenden Verminderung der italienischen Universitäten um die Hälfte wird in den interessirten Städten und Kreisen eine lebhafte Gegenagitation eingeleitet, diese Agitation dürfte leider auch im Parlament einen ernsten Widerhall finden.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Januar. Der Dynamitanschlag unter den Fenstern der Amtswohnung des Obersekretärs für Irland, John Morley, in der Dubliner Burg, beschäftigt die Gemüther in Irland wie in Großbritannien noch immer im höchsten Grade, und in der englischen und irischen Tagespresse will die Erörterung über die Urheberschaft und die Gründe des Verbrechens kein Ende nehmen. Die Ansichten gehen weit auseinander und zuweilen werden recht phantastische Meinungen entwickelt. Die Mccarthyaner und Antiparnelliten schreiben das Verbrechen den mit den Parnelliten in enger Fühlung stehenden irischen Feniern zu, die seit dem Tode Parnells stets Feindseligkeit gegen die größere Fraktion der irischen parlamentarischen Partei und die britische Regierung bekundeten, die sich vor etwa einem Jahre durch geringfügige Explosionen in der Offizin eines seitdem eingegangenen antiparnellitischen Blattes wie in der Dubliner Burg selbst Luft machte. Die Parnelliten wenden sich mit Entrüstung gegen diese Theorie und drücken offen die Meinung aus, daß die Explosion das Werk der Unionisten oder „Zwangsmänner" sei. Der Zwangspartei, urtheilen sie, könnten solche Gewaltthaten nur willkommen sein, deshalb sei es leicht möglich, daß sie zur Verübung des Verbrechens die Hand geboten habe. Redmond, der Führer der Parnelliten, ist der Ansicht, daß kein Irländer sich der That schuldig gemacht habe. Es ist nichts Ungewöhnliches in Irland, jede dort verübte Greuelthat politischen Gegnern in die Schuhe zu schieben. Die Ermordung von Lord Frederick Cavendish und Burke im Phönixpark zu Dublin wurde auf ein Orangisten-Komplott zurückgeführt und die meisten Irländer theilten diese Meinung bis zur Entdeckung der wirklichen Mörder. In unionistischen Kreisen wird das Verbrechen auf Rechnung der unversöhnlichen irischen Fenier gesetzt, die den Bund der sogenannten Unüberwindlichen bilden. Es wird aber auch angenommen, daß es ein amerikanischer Sendling des Clan na Gael sei. Für diese Vermuthung spricht der Umstand, daß, wie aus New-York gemeldet wird, der berüchtigte O'Donovan Rossa, ein rühriges Mitglied, vielleicht das Haupt des Clan-na-Gael, seine Befriedigung über die Explosion ausgedrückt habe. Er sagte im Laufe einer Unterredung mit einem Vertreter der Presse u. a.: „Ich tadele keinen Irländer, wenn er England irgendwie einen Schlag beibringen kann . . . Ich erwarte nichts von Gladstone oder John Morley. Ich glaube thatsächlich nicht, daß Gladstone aufrichtig in seinen Betheuerungen des Wohlwollens für Irland ist. Er gedenkt nichts zu thun, was von wirklichem oder dauerndem Vortheil dieses Landes sein dürfte." Diese Auslassungen des irischen Demagogen zeigen deutlich, daß die Ausschreitung am Weihnachtsabend eine politische Kundgebung war, die bezweckte, die britische Regierung zu beeinflussen und sie zu erinnern, daß Kräfte vorhanden seien, mit denen sie rechnen müsse — Kräfte, die einen illusorischen Friedensvertrag zurückweisen würden. Das unmittelbare Motiv der Gewaltthat war wohl die Weigerung der Regierung, die in 1888 von John Morley versprochene und seit dem Amtsantritt der liberalen Regierung täglich erwartete Amnestie für politische Verbrechen in Irland auf die irischen Dynamitarden Daly und Egan auszudehnen. Am vorigen Sonnabend Nachmittag meldete „Freemans Journal", daß nur die Mörder des Polizeiinspektors Martin begnadigt worden seien. Wenige Stunden später rächten sich die enttäuschten Fenier durch einen Mordanschlag auf John Morley, dessen feurige Ansprache zu Gunsten einer allgemeinen Amnestie, gehalten in Dublin, am 2. Februar 1888, der „Irish Daily Independent", das Organ der Parnelliten, einige Tage vorher in extenso veröffentlicht hatte. Die Explosion war, wie die „Pall Mall Gazette" hervorhebt, eine Warnung der irischen Sansculottes in Dublin und New-York gegen eine zu große Nachgiebigkeit der irischen Partei bei den Homerule-Plänen Gladstone gegenüber.

Rußland.

Petersburg, 3. Januar. (W. T. B.) Der Kaiser empfing gestern den neu ernannten rumänischen Gesandten Catargi.

Amerika.

Präsident Harrison war während seiner bisherigen Amtsthätigkeit bestrebt, den Vereinigten Staaten die führende Rolle aller amerikanischen Länder zu verschaffen; er war auch bemüht, mit Unterstützung Blaines, den Ruf eines „Mehrers des Reiches" zu erwerben und hat die in Kanada mächtig gewordene Bewegung eines Anschlusses dieser britischen Kolonie an die Vereinigten Staaten stetig gefördert. Da Lockungen nicht ausreichten, ließ die Regierung die Bürger von Kanada die Macht ihres Nachbarn spüren, um ihnen die wirthschaftlichen Vortheile eines Anschlusses klar zu machen, und dieses Vorgehen hat seine Wirkung auf die kanadische Bevölkerung nicht verfehlt. Neuerdings hat Harrison einen neuen Trumpf ausgespielt, indem er, wie die Newyorker „Sun" aus bester Quelle erfahren haben will, im Verein mit dem Schatzsekretär beschlossen haben soll, eine Proklamation zu erlassen, die die Privilegien, welche die kanadischen Eisenbahnen beim unverzollten Transitverkehr durch die Vereinigten Staaten genießen, einschränken und abschaffen sollen.

Einer Londoner Meldung zufolge hat die argentinische Regierung bereits den ersten Schritt gethan, um mit ihren Anleihegläubigern neue Verhandlungen zu eröffnen; wie die „Times" meldet, wurden die Emissionsfirmen zur Entsendung von Vertretern nach Buenos-Ayres aufgefordert. Diese Aufforderung wurde von dem Bankhaus Morgan, der Ausgabestelle der bekannten Morgan Anleihe, abschlägig beantwortet; das Bankhaus lehnte jede Verhandlung ab, da durch das Uebereinkommen des Jahres 1890 die von ihm ausgegebenen Anleihen durch die Zolleinnahmen garantirt seien. Anläßlich des Rücktrittes des Londoner argentinischen Gesandten de la Plaza haben wir dieses Verhalten der englischen Banken bereits besprochen und dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß die englischen Staatsgläubiger Argentiniens sich in einen Gegensatz zu den deutschen Staatsgläubigern stellen. Wenn die Vertreter der früheren argentinischen Anleihen den neuen Unterhandlungen fernbleiben wollen, würde eine gleichmäßige Zinsenkürzung, die der argentinische Finanzminister plant und die sich als nothwendig herausstellt, unmöglich und die deutschen Staatsgläubiger würden in erheblicherem Maße verkürzt werden, als es sonst geschehen würde. Es wäre ange-

zeigt, wenn man in London im Vereine mit den deutschen Staatsgläubigern in die Unterhandlungen mit der argentinischen Republik einträte. Die Wahrung der Interessen gegenüber den überseeischen Staaten ist so schwierig, daß nur ein Zusammenhalten der Betheiligten Aussicht auf Erfolg hat.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. Januar. Am 1. Januar beging der königl. Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Herr J. Kohtz hierselbst die Feier seines 25jährigen Dienst-Jubiläums. Demselben wurde am Vormittage des genannten Tages in seinem festlich geschmückten Bureauzimmer von seinen zahlreich erschienenen Kollegen ein Ehrengeschenk, bestehend in einer werthvollen goldenen Uhr, überreicht. Als Nachfeier soll ein gemüthlicher Kommers am Abend des 7. d. M. zu Ehren des Jubilars stattfinden.

— Der Bezirksverein „Oberwiek" veranstaltet am Sonnabend, den 7. Januar, im Saale des Herrn Christiani, Bellevuestraße 50, einen Herrenabend, zu dem auch Gäste durch Mitglieder eingeführt werden dürfen. Der Abend verspricht ein recht genußreicher zu werden, da geschätzte musikalische und humoristische Kräfte ihre Mitwirkung bestimmt zugesagt haben.

— Das Bellevue-Theater bringt am Sonntag bereits wieder eine Novität und zwar den neuesten Schwank von Schönthan und Kadelburg: „Zwei glückliche Tage", welcher im Deutschen Theater zu Berlin eine begeisterte Aufnahme fand.

— Im Stadt-Theater gelangt morgen Donnerstag Wildenbruchs „Haubenlerche" neu einstudirt zur Aufführung und dürfte dies Schauspiel die gleiche Anziehungskraft ausüben, als desselben Verfassers „Der neue Herr", welcher bisher nur bei gut besetztem Hause gegeben wurde.

* Während des verflossenen Jahres sind auf dem hiesigen königlichen Standesamt zur Anmeldung gekommen: 4319 Geburten (gegen 4271 im Jahre 1891), 1092 Eheschließungen (1891: 1057), 3165 Sterbefälle (1891: 3498) und 1196 Aufgebote (1891: 1003).

* Vor der 1. Strafkammer des hiesigen Landgerichts standen gestern die Arbeiter Gustav Katt und August Stelter aus Pasewalk wegen gemeinschaftlichen Angriffs mit einem Messer, der erstere außerdem wegen schwerer Körperverletzung. Der Thatbestand ist kurz folgender: Am 6. Juni, dem Pfingstmontag vorigen Jahres, gab es im Schützenhause zu Pasewalk Streit zwischen den Angeklagten und einigen Kürassieren, wobei die Soldaten den Kürzeren zogen, und als sie fortliefen, verfolgt und mit dem Messer bedroht wurden. Gleich darauf fiel Katt den an der vorhergehenden Schlägerei ganz unbetheiligten, friedlich daherkommenden Kürassier Beyersdorf an und brachte demselben eine derartige Wunde am Arm bei, daß dieser abgenommen werden mußte. Der Gerichtshof verurtheilte beide Angeklagte wegen der Uebertretung — Angriff mit einem Messer — zu je 6 Wochen Gefängniß, den Katt wegen Körperverletzung in einer das Leben gefährdenden Weise zum höchsten zulässigen Strafmaß von 5 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer.

— Dem Lehrer Daniel zu Friedrichsfelde im Kreise Saatzig ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem Aufseher Reinke bei der Provinzial-Korrektions- und Landarmen-Anstalt zu Neustettin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personal-Veränderungen im 2. Armee-Korps.) Busse, Hauptmann und Komp.-Chef vom Kolberger Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, in das Jäger-Bat. Graf Yorck von Wartenburg (ostpreuß.) Nr. 1, versetzt. v. Below, Pr.-Lt. von demselben Regt., zum Hauptmann und Komp.-Chef befördert. v. Versen, Sek.-Lt. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches Nr. 2, in das thüringische Infanterie-Regiment Nr. 72 versetzt. Freiherr Schuler von Senden, Major und Bats.-Kommandeur vom Inf.-Regt. von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54, unter Stellung à la suite dieses Regts., nach Würtemberg, behufs Uebernahme der Funktionen des etatsmäß. Stabsoffiziers des Inf.-Regts. König Wilhelm I. (6. königl. württemberg.) Nr. 124, kommandirt. von Meusterberg, Major vom 2. hanseat. Inf.-Regt. Nr. 76, als Bataillons-Kommandeur in das Inf.-Regt. von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 versetzt. von Scherer, Major vom Inf.-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, als Bataillons-Kommandeur in das Infanterie-Regiment Nr. 128 versetzt. Kotschote, Major aggregirt dem Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, in dieses Regiment einrangirt. Dem Intendantur-Sekretär Eckard ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

** Die Weihnachtsferien der Schulen sind zu Ende gegangen und die Schüler haben den Lehrern die Zeugnisse, welche sie zu Weihnachten erhalten haben, mit einem Vermerk der Eltern, daß diese sie gelesen, wieder vorgezeigt. Da kann man wohl die Frage erörtern, ob es angezeigt ist, den Schulkindern vor Weihnachten Zeugnisse auszustellen. Weihnachten ist das Fest der Liebe. Ueberall, wo das Christenthum herrscht, bringt dieses Erinnerungsfest die Menschen näher aneinander und bildet dadurch ein nicht leichtes Gegengewicht gegen die materialistische Strömung der Zeit. Vor allem macht sich diese Natur des Weihnachtsfestes in der Familie geltend. Hier feiert sie ihre schönsten Triumphe, und schon manchmal hat das Weihnachtsfest Herzen, die sich von einander abgewendet hatten, wieder zusammengebracht. Zu dieser Natur des Weihnachtsfestes paßt das Vertheilen von Zeugnissen an die Schulkinder garnicht. Gewiß wird die Bestätigung der Liebe der Eltern zu den Kindern, welche gute Zeugnisse nach Hause bringen, hierdurch noch erhöht. Aber eine ganze Anzahl von Kindern erhält schlechte Zeugnisse und für diese verliert dann das Weihnachtsfest meist nicht minder wie für deren Eltern selbst gänzlich seinen Charakter. Es giebt ja natürlich Eltern, welche sich daran erinnern, daß sie auch nicht immer gute Schulzeugnisse erhalten haben und welche deshalb durch schlechte Schulzeugnisse ihrer Kinder ihre Weihnachtsstimmung nicht beeinflussen lassen. Aber solche Eltern bilden doch nur die kleine Minderheit. Bei der großen Mehrzahl wird eine Verstimmung gegen das betreffende Kind platzgreifen, und in diesen Familien wird dann das Weihnachtsfest nicht so begangen, wie es seiner Natur entsprechend gefeiert werden sollte. Um diesem Mißstande abzuhelfen, wäre es wohl angebracht, daß an zuständiger Stelle die Frage erörtert würde, ob es überhaupt nothwendig ist, daß den Schülern auch zu Weihnachten Zeugnisse ausgestellt werden, und ob, wenn pädagogische Gründe doch dafür sprechen, diese Zeugnisse nicht besser, statt wie bisher, beim Beginn der Weihnachtsferien nach Schluß derselben zur Vertheilung gelangen sollten.

Kunst und Literatur.

In J. J. Heine's Verlag in Berlin erscheint seit dem 1. Januar d. J. eine **Zeitschrift für Amts- und Gemeindevorsteher**, — herausgegeben vom Verw.-Ger.-Dir. Genzmer — welche sich das Ziel gestellt hat, den Amts-, Guts- und Gemeindevorstehern alles Wissenswerthe für ihre täglichen amtlichen Bedürfnisse zu liefern. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 16. jedes Monats, der Abonnementspreis beträgt 1,80 Mark. Nr. 1 bringt u. A. folgende Artikel: „Ordnung im Gemeindehaushalt", „Der Amtsvorsteher als Wegepolizeibehörde", „Praktische Winke zu den Rentengutsgesetzen" und „Der Ortsvorsteher und die Einkommensteuer".

Vermischte Nachrichten.

— (Auch ein Jubiläum.) 25 Jahre waren es am 1. Oktober, daß Herr W. H. Zickenheimer in Mainz seinen rheinischen Trauben-Brust-Honig versendet. Der „Reichs-Medizinal-Anz.", welcher des Jubiläums Erwähnung thut, schreibt in Nr. 22 Folgendes: „Wohl selten hat ein sanitären Zwecken dienendes Präparat so allgemein Verbreitung und Anerkennung gefunden in der ganzen zivilisirten Welt, wie dieser rheinische Trauben-Brust-Honig in Folge seiner wirklich großen Vorzüge und Nützlichkeit, namentlich bei allen Leiden und Beschwerden der Athmungsorgane. Daß dieses Präparat sich 25 Jahre in der Gunst des Publikums erhalten hat, ist sicherlich nicht allein der beste Beweis für seine segensreiche Wirksamkeit, sondern auch dafür, daß es durch nichts in seiner Art seither übertroffen oder auch nur erreicht ist." Bekannt sein dürfte, daß sich seit Jahren Verkaufsniederlagen des renommirten rheinischen Trauben-Brust-Honigs auch an hiesigem Platze befinden und zwar in sämmtlichen Apotheken. Engros-Lager bei Herrn F. W. Mayer, Reifschlägerstr. 16.

Berlin. (Sträfling Nr. 90.) Ueber einen eigenartigen „Zivilgerichtshof", welcher am Neujahrstage im Schmidtschen Wirthshause, Naunynstraße 43, seine Sitzung abgehalten hatte, erstattet eine hiesige Lokal-Korrespondenz folgenden Bericht: Am Stammtische des genannten Etablissements unterhielt man sich am Sonntag Nachmittag über Politik, das neueste Nachtschießen in der Lindenstraße und dergleichen und kam endlich auch auf Kriminalfälle. Da betrat gleich nach sechs Uhr ein älterer Mann, der mit grauem Jacket und englischledernen Hosen bekleidet war, das Lokal. Sein Haar war kurz geschnitten, ein Stoppelbart bedeckte das fahle Gesicht. Bei seinem Anblicke entschlüpften dem Wirthe unwillkürlich die Worte: „Na Jungeken, wo bist Du denn entsprungen?" Den Fremden rührte die Ansprache nicht, er trat vielmehr unbefangen näher, um den Gästen ein frohes Neujahr zu wünschen. Man ließ sich mit ihm ein und forderte ihn, da er eine gewisse Bildung verrieth, zum Mittrinken auf. Das Mitleid führte sogar einen Kaufmann St. aus der Köpenickerstraße so weit, daß er dem Unbekannten drei Mark Zehrungsgeld anbot. Trotzdem der neue Gast das Geld mit den scherzenden Worten: „Ihr habt ja selbst nichts übrig", zurückwies, so hielt doch der Wirth an seiner Anfangs gefaßten Meinung fest, daß es sich um einen Vagabunden handle. Hierbei gaben sich unter den Gästen zwei entgegengesetzte Meinungen kund, und der Vorschlag, die Angelegenheit im Wege des gerichtlichen Verfahrens zu entscheiden, wurde allgemein angenommen. Der Verdächtige wurde sofort durch den Zimmermeister Gr. als frischbestallter Schutzmann verhaftet, mehrere Tische wurden zusammengerückt, und der Gerichtshof, unter dem Vorsitz des Wirthes, dem der Lehrer H. und der Bildhauer J. als Beisitzer sich zugesellten, eröffnete die Versammlung. Als Staatsanwalt trat der Kaufmann St., als Vertheidiger der Baumeister B. auf. Schmidt inquirirte mit einer gewissen Fachkunde und fragte den Angeklagten nach seinen Vorstrafen. Damit schien er den Nagel auf den Kopf getroffen zu haben; denn der Angeklagte erklärte, aus dem Arbeitshause in Straußberg entsprungen zu sein. Der Gerichtshof zog sich zurück und beschloß, eine Leibesvisitation bei dem Verdächtigen vorzunehmen. Der Vorsitzende selbst öffnete das graue Jacket des Angeklagten, und zum allgemeinen Entsetzen kam eine Zuchthäuslerkleidung zum Vorschein, die den Stempel Z. S. 90 trug. Unter der Wucht dieser Beweismittel bequemte sich der Fremde zu dem Geständniß, er heiße Schulz und sei aus dem Zuchthause zu Sonnenburg um Weihnachten ausgebrochen. Bei dieser Sachlage verurtheilte ihn der Gerichtshof ohne Weiteres wieder zu Zuchthaus und entschied sich für die sofortige Verhaftung. Der Sträfling wurde trotz heftiger Gegenwehr, der gegenüberliegenden Wache des 25. Polizeireviers zugeführt. Hier wiederholte er die Angabe, aus Sonnenburg entsprungen zu sein, und will dabei in Gemeinschaft mit anderen Strafgefangenen zu Werke gegangen sein. Die eingeleitete amtliche Untersuchung dürfte bald völlige Klarheit in die Angelegenheit bringen.

— Jeder kennt die Freude, die der Mensch am Kinde hat und daß diese Freude nicht nur allein auf die Eltern beschränkt ist, sondern auch von der ganzen Umgebung getheilt wird. Es ist unsere vornehmste Aufgabe, dem Kinde seine Glückseligkeit, die uns diese Freude schafft, zu erhalten und nichts trägt mehr dazu bei, als wenn wir die Gesundheit unserer Kinder pflegen und namentlich dem so wichtigen Kapitel der Hautpflege unsere Aufmerksamkeit zuwenden; insbesondere im Kindesalter finden eine große Anzahl von Leiden durch die Haut ihren Einzug in den Körper. Den wirksamsten Schutz gegen das Eindringen der solche Leiden verursachenden Bakterien bildet das natürliche Hautfett, welches mit Lanolin identisch ist und es folgt daraus, daß nichts in der Kinderstube mehr anzurathen ist als die Anwendung des Lanolins. Man verwendet zu diesem Zwecke am besten das in fast allen Apotheken und Drogerien käufliche Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin, das von den Aerzten auch allgemein für kleinere Hauterkrankungen der Erwachsenen, insbesondere gegen Aufspringen der Haut und gegen Frost empfohlen wird.

— In Chicago wird jetzt durch einen Hotelbesitzer Drake ein kostbarer öffentlicher Brunnen aufgestellt, welcher den Temperenzbestrebungen zu Hülfe kommen soll. Derselbe enthält, wie das Berliner Patent-Bureau von Gerson u. Sachse schreibt, in seinem Innern einen Kühlapparat, welcher 60 Zentner Eis aufnimmt, so daß das Wasser auch im heißesten Sommer stark abgekühlt ausläuft. Der Brunnen selbst ist in italienischem Granit ausgeführt und kostet 15,000 Dollars.

— (Wenn Frauen rauchen.) Der Eisenbahnzug ist zur Abfahrt fertig, die Signalglocke hat schon zum dritten Male geläutet, der Zugführer setzt schon die Pfeife an den Mund. Da im letzten Moment tönt der Angstruf einer Dame, die sich zum Fenster eines Nichtraucherwagenabtheils hinauslehnt über den Bahnsteig: „Sie, Schaffner, darf man hier rauchen?" — Der Schaffner, der sich nach der Eigenart des Wagens nicht recht umsah, antwortet zum Ergötzen der auf dem Bahnsteig Versammelten: „Na, wenn die Herren nix dawider haben, können Sie schon rauchen." Man kennt diesen Scherz aus den „Fliegenden Blättern". Die Aermste, die sich augenscheinlich durch die Nichtbefolgung des Rauchverbots seitens eines Insassen belästigt fühlte und sich beklagen wollte, war mißverstanden worden. Dem Scherz dient als Voraussetzung, daß rauchende Damen etwas Unmögliches seien. Das neue Eisenbahnbetriebs-Reglement belehrt uns eines Besseren, es verräth uns die Merkwürdigkeit, daß die in den „Frauen-Abtheilungen" fahrenden Damen von den Raucherinnen sehr belästigt wurden und daß darum eine Aenderung in den Bestimmungen nöthig wird. Bei Abfassung des mit Ende dieses Jahres außer Kraft tretenden Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands hatte man es nämlich für selbstverständlich gehalten, daß in den Frauenabtheilungen nicht geraucht werde und deshalb auch eine hierauf bezügliche Bestimmung unterlassen. Es ist aber indessen den Eisenbahnverwaltungen wiederholt der Beweis geliefert worden, daß auch Damen rauchen können und in diesem Genusse in den reservirten Frauen-Abtheilungen des Eisenbahnwagens sich stören zu lassen nicht nöthig haben. In die neue, vom 1. Januar d. J. ab gültige Verkehrsordnung ist deshalb nunmehr ausdrücklich das Verbot des Rauchens in den Frauenabtheilungen aufgenommen worden, so daß diejenigen Vertreterinnen des schönen Geschlechts, welche während der Fahrt zu rauchen wünschen, in den allgemeinen Rauchabtheilungen Platz zu nehmen haben. Diese Neueinrichtung seitens der Betriebsverwaltung ist mit Freuden zu begrüßen, denn gerade die „Frauen-Wagenabtheilungen" werden bekanntlich am meisten von Müttern mit ihren kleinen Kindern benutzt, denen der Aufenthalt in einem mit Zigarettendampf erfüllten kleinen Raum (die paffenden Damen rauchen immer Zigaretten) nur schädlich sein muß. — Wenn nur jetzt die „Raucher" nicht dagegen protestiren, mit den rauchenden emanzipirten Frauen zusammengesperrt zu werden. Dann müßten allerdings für die qualmende holde Weiblichkeit besondere Wagenabtheile mit der Aufschrift „Für Rauchfrauen" eingerichtet werden.

Schiffs-Nachrichten.

London, 1. Januar. Ueber den Unfall des Cunard-Dampfers „Umbria", der, wie gemeldet, am Sonnabend Morgen glücklich in Newyork angekommen ist, werden dem „Reuterschen Bureau" noch folgende Einzelheiten gemeldet: Am 23. Dezember, als sich das Schiff südlich von der großen Sandbank von Neufundland befand, entdeckte man, daß der Hauptschaft gebrochen war. Um 1/25 Uhr Nachmittags hielt die Maschine an. 12 Stunden war die „Umbria" ein Spiel von Wind und Wellen, als der Hamburger Dampfer „Bohemia" zu Hülfe kam und sie 75 Seemeilen ins Schlepptau nahm. Dann riß das Kabel. Es wüthete ein heftiger Sturm und die Schiffe kamen auseinander. Drei Tage trieb die „Umbria" dann nach Südosten. Darauf versuchte sie es wieder mit ihrer eigenen Maschine, welche von den Ingenieuren nothdürftig reparirt worden war. Das Wetter wurde zum Glück schön und die „Umbria" gelangte mit halber Fahrgeschwindigkeit wohlbehalten nach Sandy Hook. — Bei dem Sturm am 23. Dezember bewährte sich das Mittel, Oel auf die aufgeregten Wellen zu gießen, vortrefflich. — Die Ursache, daß die „Umbria" und die „Bohemia" außer Sicht von einander kamen, war ein blendender Schneesturm, welcher jede Ausschau versperrte. Am 25. Dezember gegen Abend tauchte ein Dampfer von der Wilson-Linie am Horizont auf. Der Kapitän meldete aber, daß er die „Umbria" nicht in Schlepptau nehmen könne, weil er nicht Kohlen genug an Bord habe. Am Montag darauf fuhr der Dampfer „Manhansett" zu dem Cunard-Dampfer und bereitete sich schon vor, ihn in Schlepptau zu nehmen, als ein größeres Schiff, welches sich später als das Schwesterschiff „Gallia" von derselben Cunard-Linie herausstellte, auf der Scene erschien. Der „Manhansett" dampfte daraufhin fort. Zum größten Erstaunen Aller aber gab der Kapitän der „Gallia" das Zeichen, daß er nicht helfen könne, da er die Post an Bord habe. Der Kapitän der „Umbria" erwiderte, er werde den Kapitän der „Gallia" für sein Benehmen verantwortlich machen. Dieser aber fuhr trotzdem weiter. Von jetzt an wurden die Fahrgäste, die sich bisher sehr ruhig benommen hatten, aufgeregt. Der Kapitän beruhigte sie damit, daß der Chef-Ingenieur die Maschine wieder fahrtüchtig machen wolle, wenn das Wetter still genug wäre. Dieses trat zum Glück ein. Nächtlicherweile wurde eine Probe gemacht. Leider hielt aber einer der Bolzen, die der Ingenieur in den Schaft getrieben hatte, nicht aus. Das war für die Fahrgäste nicht sehr ermuthigend. Ein neuer Verzug trat deshalb ein. Um 1/29 Uhr Abends endlich begann sich der Dampfer langsam fortzubewegen. Die Maschine arbeitete so gleichmäßig, als ob nichts passirt wäre. Als die „Umbria" in Newyork anlangte, wurde sie von einer riesigen Menschenmenge begrüßt, welche die Geretteten begeistert bewillkommnete.

Börsen-Berichte.

Posen, 3. Januar. Spiritus loko ohne Faß (50er) 48,30, do. loko ohne Faß (70er) 28,80. Kündigung — Liter. Tendenz: Fester. — Wetter: Gelinder.

Magdeburg, 3. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 14,90. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,25. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 11,90. Fest. Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 14,50 bez. u. B., per Februar 14,55 bez. u. B., per März 14,57 1/2 G., 14,60 B., per April 14,60 G., 14,66 B. — Fest, ruhig.

Köln, 3. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 15,75, do. neuer —,—, do. fremder loko 17,25, per März 16,45, per Mai —,—. Roggen hiesiger loko 14,50, neuer —,—, fremder loko 15,75, per März 14,35, per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder —,—. Rüböl loko 54,00, per Mai 52,40, per Oktober —,—. Wetter: Schneeluft.

Hamburg, 3. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 80,25, per März 79,25, per Mai 78,25, per September 78,00. — Behauptet.

Hamburg, 2. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 14,45, per März 14,57 1/2, per Mai 14,67 1/2, per September 14,50. — Fest.

Paris, 3. Januar. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl fest, per Januar 47,80, per Februar 48,10, per März-April 48,30, per Mai-Juni 48,50. Spiritus behauptet, per Januar 45,50, per Februar 46,00, per März-April 46,00, per Mai-August 46,00. — Wetter: Kalt.

Paris, 3. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Rüböl behauptet, per Januar 56,75, per Februar 57,00, per März-April 57,50, per Mai-Juni 58,00. Mehl fest, per Januar 47,90, per Februar 48,10, per März-April 48,40, per Mai-Juni 48,60. — Spiritus ruhig, per Januar 45,50, per Februar 45,75, per März-April 46,00, per Mai-Juni 46,00.

Havre, 3. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Januar 101,75, per März 99,75, per Mai 97,75. — Behauptet.

London, 3. Januar, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 46 Lstr. 17 Sh. 6 d. — Zinn (Straits) 91 Lstr. 12 Sh. 6 d. — Zink 18 Lstr. 7 Sh. 6 d. — Blei 10 Lstr. — Sh. — d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 8 d.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 3. Januar. Die „Köln. Volksztg." meldet, daß in Saarbrücken heute Mittag eine Sitzung zwischen dem Minister Berlepsch, dem Oberpräsidenten Nasse, sowie den betreffenden Landräthen und den Direktoren der Bergwerke stattfindet. Auch ist an die Maschinenarbeiter eine Verwarnung erlassen worden, daß, falls sie sich ebenfalls dem Streik anschließen sollten, sie sofort entlassen und nie wieder eingestellt werden.

Wien, 3. Januar. Der Schneesturm, welcher seit gestern wüthet, dauert auch heute mit beispielloser Heftigkeit fort. Die Verkehrsstörungen nehmen immer mehr zu.

Wien, 3. Januar. Der an Stelle des verstorbenen Professors Windscheit nach Leipzig berufene Professor Ebner hat diese Berufung abgelehnt.

Wien, 3. Januar. Die für drei Tage anberaumt gewesenen Hochwildjagden in Steyermark, an denen der Kaiser im Laufe der Woche theilnehmen sollte, wurden wegen des herrschenden Unwetters abgesagt.

Triest, 3. Januar. Heftige Schneestürme haben die Unterbrechung jeglichen Eisenbahn- und Wagenverkehrs, sowie die Suspendirung der Theatervorstellungen herbeigeführt.

Paris, 3. Januar. Drumont erklärte einem Interviewer im Gefängniß, er werde seinen Feldzug fortsetzen bis sein Zweck erreicht sei; die Eindämmung der antisemitischen Bewegung und des Sozialismus sei Frankreich unmöglich.

Letzte Nachrichten.

Paris, 3. Januar. „La Cocarde" behauptet bezüglich des auf eine halbe Million Franks lautenden Checks, welchen der verstorbene ehemalige Minister Barbe von der Panama-Gesellschaft erhalten haben soll, daß die betreffende Summe theilweise unter Floquet für Wahlzwecke verwendet worden sei.

In einer den Blättern zugehenden Mittheilung wird erklärt, die Regierung sei entschlossen, am 10. Januar weder hier noch in der Provinz irgend eine Straßen-Kundgebung zu dulden.

Der Justizminister Bourgeois ist ernstlich erkrankt und konnte dem heutigen Ministerrathe nicht beiwohnen.

Dem Vernehmen nach wird die gegen die Administratoren der Panamakanal-Gesellschaft eingeleitete gerichtliche Untersuchung zwischen dem 10. und 15. d. Mts. geschlossen werden.

Mailand, 3. Januar. Dem „Secolo" wird gemeldet, daß die französischen Behörden gestern bei Sospello drei Deutsche verhaftet haben sollen, als dieselben angeblich im Begriff waren, den Plan eines Forts abzuzeichnen. Der Meldung wird hinzugefügt, daß die Verhafteten preußische Offiziere sein sollen. Eine Bestätigung dieser Nachricht fehlt.

Venedig, 3. Januar. In Folge des orkanartigen Schneesturmes haben die Dampfer ihre Abfahrten verschieben müssen.

London, 3. Januar. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird die Situation in Frankreich, angesichts des neuen Beunruhigungs-Feldzuges, den die regierungsfeindlichen Blätter eröffnen, für äußerst kritisch gehalten, weshalb auch kein Mitglied des englischen diplomatischen Korps zur Zeit Urlaub erhält. Es verlautet hier, daß mehrere Botschafter in Paris der französischen Regierung den Rath ertheilt hätten, alle weiteren falschen Denunziationen und tendenziösen Verhetzungsversuchen energisch entgegenzutreten, um die Republik vor einer Katastrophe zu schützen.

Nach Meldungen aus Kilrush in Irland ist es dort am Sonntag zwischen Parnelliten und Antiparnelliten zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen, welcher das Eingreifen der Polizei nothwendig machte.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 4. Januar 1893.

Etwas gelinderes, ziemlich trübes Wetter mit Schneefällen und mäßigen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 2. Januar, — 1,78 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 2. Januar, + 0,45 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 2. Januar, + 0,60 Meter. — **Oder** bei Breslau, 1. Januar, Oberpegel + 4,42 Meter, Unterpegel — 0,54 Meter. — **Warthe** bei Posen, 2. Januar, + 1,10 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 2. Januar, + 0,45 Meter. — **Netze** bei Usch, 29. Dezember, + 1,02 Meter.

Berlin, den 3. Januar 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	107,00bG
do.	3 1/2%	100,00bG
Pr. Consol. Anl.	4%	106,90bG
do.	3 1/2%	100,25bG
Preuß. St.-Anl.	4%	102,25bG
do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3 1/2%	100,00G
Berl. Stadt-Obl.	3 1/2%	97,90b
do.	3 1/2%	—,—
do. neue	3 1/2%	—,—
Westpr. Pr.-Obl.	3 1/2%	96,00G
Berliner Pfdbr.	5%	112,60G
do.	4 1/2%	108,75bG
do.	4%	104,25bG
do.	3 1/2%	99,20bG
Kur- u. Neumärk.	3 1/2%	99,50G
do. neue	3 1/2%	98,20b
do.	4%	103,00G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,60G
do.	3 1/2%	97,40b
do.	3%	85,40b
Ostpreuß. Pfdbr.	3 1/2%	96,30bG
Pommersche do.	3 1/2%	97,40B
do. do.	4%	103,00B
Posensche do.	4%	101,80G
do. do.	3 1/2%	96,75G
Sächsische do.	4%	103,00G
Schl.-Holst. do.	4%	102,50G
Schl.-Holst. Pfdbr.	3 1/2%	—,—
Westfälische do.	4%	103,20G
do. do.	3 1/2%	—,—
Westpr. rittersch.	3 1/2%	96,75bG
Hannover Rtbr.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk	4%	102,75b
Lauenburg. Rtbr.	4%	102,75b
Pommersche do.	4%	102,75b
do. do.	3 1/2%	99,25b
Posensche do.	4%	102,75b
Preußische do.	4%	102,90bB
Rh. u. Westf. do.	4%	103,75G
Sächsische do.	4%	103,00G
Schlesische do.	4%	102,75b
Schl.-Holst. do.	4%	102,75b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,30G
Baierische Anl.	4%	106,80G
Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,10bG
Hamburg. Rente	3 1/2%	97,50G
do. amort. Staats-Anleihe	3 1/2%	97,40G
Pr. Präm.-Anl.	3 1/2%	184,00G
Baier. Präm.-Anl	4%	142,00G
Cöln-Mind. Pr.-A.	3 1/2%	132,00G
Meininger 7 Guld.-Loose	—	28,25G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	12%	122,00b
Bochum. Bgw. A.	—	29,00bB
do. Gußstahl	—	111,75bG
Bonifacius	13 1/3%	90,50G
Borussia Bergw.	—	—,—
Donnersmarckh.	6%	80,50bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	54,10bG
Gelsenkirchener	12%	131,90b
Harkort Bergw.	—	121,00G
Hibernia	12%	106,90b
Hörder Bergwerk	—	7,00B
do. conv.	—	12,00bG
do. St.-Pr.	—	34,10G
Hugo	10%	90,50b
Laurahütte	—	90,00b
Louise Tiefbau	—	60,75b
Märk.-Westf.	—	193,50bG
Oberschles.	8	42,80bG
Stolberg-Zink-H.	2	36,75b
do. St.-Pr.	7	104,25G

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs
Argentinische Anl.	5%	44,40bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,00bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	36,80b
Italienische Rente	5%	92,00B
Mexican. Anleihe	6%	78,40b
do. 20 L. St.	6%	83,90b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—
do.	6%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	98,80bG
do. Papier-R.	4 1/5%	82,60bG
do. do.	5%	85,00G
Oesterr. Silber-R.	4 1/5%	82,40bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	124,50b
do. Cred. 100 1858	—	325,00b
do. 1860er Loose	5%	127,90bG
do. 1864er Loose	—	327,50b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,20b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,20b
do. amortb.	5%	97,10bG
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. 1872	5%	—,—
do. 1880	4%	96,00bB
do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	103,70bG
do. 1884 stpfl.	5%	—,—
do. (2 Orient) 1878	5%	64,60b
do. Präm.-A. 1864	5%	154,75b
do. do. 1866	5%	141,00bG
do. Bodencr. neue	4 1/2%	99,40bB
Serb. Gold-Pfdb.	5%	84,75bB
do. Rente	5%	76,10bG
do. do. neue	5%	75,40bG
Ungarische Gold-Rente	4%	96,50bG
Ungarische Papier-Rente	5%	85,00b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Div.	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	45,10b
Frankf.-Güterb.	4%	65,90b
Lübeck-Büchen	4%	138,80G
Mainz-Ludwigh.	4%	113,90bG
Marb.-Mlawka	4%	59,25G
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	102,00B
Ostpr. Südbahn	4%	70,00b
Saalbahn	4%	25,40b
Stargard-Posen	4 1/2%	102,50bG
Amsterd.-Rottd.	4%	105,25b
Baltische Eisenb.	3%	—,—
Dux-Bodenbach	4%	219,75G
Gal. Carl-Ludwig	4%	92,30b
Gotthardbahn	4%	157,60b
It. Mittelm.-B.	4%	101,00b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	66,30G
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
do. Nordwestb.	5%	88,90G
do. Lit. B Elbth.	4%	100,10b
Südöster. (Lomb.)	4%	42,40bG
Warschau-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	199,00G

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	450	11060,00G
Berliner Feuer.	158	2150,00G
do. Ld. u. W. T.	120	1750,00G
do. Leben	172 1/2	—,—
Colonia, Feuerv.	400	9502,00G
Concordia, L.	45	1190,00G
Elberfeld, F.	270	6250,00B
Germania	40	1092,00G
Magdeb. Feuer	206	3850,00B
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leben	37,5	685,00G
Pr. Nat.-V. St.	66	830,00G
Providentia	45	265,00G
Thuringia	240	4105,00G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3 1/2%	99,00B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3 1/2%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
Stargard-Posen	4%	101,70G
Saalbahn	3 1/2%	—,—
Gal. Carl-Ludwig	4 1/2%	81,60bG
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104,50bG
do. conv.	5%	—,—
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81,90bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,70bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	81,90bG
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	78,90b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,00bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,90bG
do. Gold-Pr.	4%	100,70bG
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	63,80bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	96,90G
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Woronesch	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4 1/2%	99,75bG
Koslow-Woronesch gar.	4%	90,80b
Kursk-Charkow	4%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	91,00b
Kursk-Kiew gar.	4%	91,30bG
Losowo-Sewastop.	5%	96,00G
Mosco-Rjäsan	4%	91,80bG
do. Smolensk	5%	101,40bG
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	91,00G
Rjäsan-Koslow	4%	91,20bG
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,40bG
Rybinsk-Bologoye	5%	89,70b
Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	93,10bG
Transkaukasische	3%	78,00G
Warschau-Teresvol	5%	101,30b
Warschau-Wien 2. Emission	4%	97,30b
Wladikawkas	4%	92,60G
Zarskoe-Selo	5%	—,—
Northern Pacific II.	6%	110,00G
Oregon Railway Nav.	5%	91,50bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4 1/2%	112,50b
Marb.-Mlawka	5%	106,40bG
Ostpreußische Südbahn	5%	107,50G

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3 1/2%	98,75b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3 1/2%	98,75b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3 1/2%	93,75B
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	112,80G
do.	4%	102,20bG
do. conv.	4%	102,20bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4 1/2%	102,75G
do.	3 1/2%	94,90b
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102,30bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102,30bG
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	112,50G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75G
Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	100,60b
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,00G
Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4 1/2%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,50G
do.	3 1/2%	95,20bG
do. Com.-Obl.	3 1/2%	95,00G
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4 1/2%	114,50G
do. 6. (rz. 110)	5%	111,25G
do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,30bG
do. (rz. 100)	3 1/2%	97,20bG
Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4 1/2%	100,25G
do.	4%	102,10bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,60G
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4 1/2%	104,70b
do. (rz. 110)	4%	101,50G
do. (rz. 100)	4%	100,75bG

Bank-Papiere.

Name	Div. v. 1892	Kurs
B. f. Sprit u. Prod.	3%	63,80G
Berl. Cassen-Ver.	6%	—,—
do. Handelsges.	7 1/2%	137,90b
do. Prod u. Hdl.	—	—,—
Bresl. Disc.-Bank	4 1/2%	95,25G
Darmstädter Bank	5 1/2%	—,—
Deutsche Bank	9%	157,75b
Dtsch. Genossensch.	6%	116,00G
Disc.-Command.	8%	180,90b
Dresdener Bank	7%	140,50b
Nationalbank	6 1/2%	115,00b
Pomm. Hyp. con.	6%	113,00G
Pr. Centr.-Bod.	9 1/2%	156,50bG
Reichsbank	8 1/2%	147,90b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per Stück	9,70bB
Sovereigns	—,—
20 Francs per Stück	16,175b
Dollars	4,18b
Engl. Banknoten	20,35b
Franz. Banknoten	81,15b
Oesterr. Banknoten	169,10b
Russische Noten	209,25b

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs
Adler Brauerei	—	—,—
Ahrens do.	—	49,00b
Böhmisches do.	12%	211,00G
Bock do.	—	42,75bG
Bolle do.	6%	73,00B
Landré do.	—	131,80G
Bredower Zuckerf.	—	53,50bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	—,—
Leopoldshall	—	73,00b
Oranienburg	7 1/2%	80,00G
do. St.-Pr.	7 1/2%	88,50G
Schering	13%	256,75bG
Staßfurter	—	138,00bG
Union	10%	125,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	6%	69,50G
P. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20%	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30%	197,00bG
St. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13 1/3%	—,—
Papierf. Hohenk.	4%	—,—
Danz. Oelmühle	—	83,00G
Dessauer Gas	10%	165,00B
Dynamite Trust	9%	133,00G
Harb. Wien Gum.	—	253,50b
L. Löwe u. Co.	18%	212,00bG
Magdb. Gas-Ges.	4 1/2%	93,30G
Maschinenfabrik: Görl. (conv.)	—	118,00G
do. (Lüd. rs)	—	128,90b
Grusonwerke	—	180,50bG
Hallesche	35%	263,90bB
Hartmann	—	130,00bG
Pomm. conv.	6%	59,60G
Schwartzkopf	—	222,25bG
St. Vulc. L. B.	9%	109,10bG
Nordd. Lloyd	—	95,70b
Wilhelmshütte	2 1/2%	56,75B
Siem. Glas-Ind.	11%	154,00bG
St.-B. Cementf.	4%	—,—
Stralf. Spielkart.	—	103,50G
Gr. Pferdeb.-G.	12 1/2%	212,00bG
Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
Stett. Pferdeb.	2 1/2%	—,—
N. St. Dampf-C.	2%	74,50G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4 1/2, u. 5
Privatdiscont 2 3/8 G

Wechsel-Cours vom 3. Januar.

Platz	Discont	Kurs
Amsterdam 8 Tage	2 1/2%	168,70b
do. 2 Monate	2 1/2%	168,10b
Belgische Plätze 8 Tage	3 1/2%	80,90b
do. 2 Monate	3 1/2%	80,65b
London 8 Tage	2 1/2%	20,355b
do. 3 Monate	2 1/2%	20,28b
Paris 8 Tage	3%	81,05bB
do. 2 Monate	3%	80,75b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4 1/2%	168,75b
do. 2 Monate	5 1/2%	168,10b
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	81,00B
Italienische Plätze 10 Tage	5 1/2%	77,80b
Petersburg 3 Wochen	6%	209,00b
do. 3 Monate	6%	—,—
Warschau 8 Tage	6%	209,75b

Aus zwei Kreisen.

Preisgekrönter Roman (Warschauer Courier) v. Anatol Krzyzanowski.

Autorisirte Uebersetzung von Dr. Heinrich Ruhe.

Nachdruck verboten.

26)

„Gleich, gleich,“ entgegnete Terenia freundlich, „ich suche nur noch . . .“

„Sie scheinen mich ganz vergessen zu haben,“ ließ sich Jerzy vernehmen, indem er vortrat, sich vor der Braut verneigte und ihr seinen Glückwunsch darbrachte, wobei diese von Freude und Stolz tief erröthete, dann schlank er seinen Arm um ihre Taille und tanzte mit ihr.

„Ah, das lasse ich mir gefallen, da tanz Gleich und Gleich, Kotwicz mit der Bartoszowna!“ lachte Morski höhnisch auf. „Dort ist er besser am Platze als hier.“

„Ich bedauere, daß ich ihn nicht vertreten kann,“ entgegnet der Bankier. „Schauen Sie hier, Graf, wie appetitlich die Kleine ist!“

Morski schnalzte mit der Zunge.

„Eine schöne kleine Bestie! Allein trotzdem kann man sich doch nicht öffentlich kompromittiren . . . .“

Terenia flog unterdessen aus einer Hand in die andere; denn sie mußte mit einem jeden der Hochzeitsleute tanzen. Geige und Trommel hielten Takt, und unter den Bauern herrschte die größte Glückseligkeit. Den Grafen Morski fing diese Idylle zu verdrießen an; zwischen seinen rothen Augenbrauen zeigte sich eine tiefe Falte, und seine weiße Hand zerrte ungeduldig an dem rothen Backenbarte.

„Sie tragen nicht einmal Handschuhe,“ flüsterte er, und indem er den Augenblick benutzte, da Terenia sich niedersetzte, um Athem zu schöpfen, zog er schnell seine Handschuhe an, trat auf sie zu und sagte:

„Obwohl ich noch niemals bei einer derartigen Veranlassung und nach solcher Musik getanzt habe, so möchte ich doch mit dem lieben Kousinchen . . .“

„O nein,“ lachte sie, „wer nicht mit der jungen Frau tanzt, der hat auch kein Recht, mit einer anderen zu tanzen.“

„Nur eine Tour, Kousinchen! Ich denke, Du mußt mit einem guten Tänzer göttlich aussehen?“

„Wollen Sie das einmal sehen? Gleich, gleich!“

Schelmisch winkte sie den jungen Kotwicz herbei und während sie ihre wunderbar leuchtenden Augen zu ihm aufschlug, fügte sie hinzu:

„Jerzy, jetzt wollen wir es einmal zusammen versuchen! Wir haben ja schon so lange nicht mit einander getanzt.“

So standen sie da, das schönste Paar im Kreise. Die starken Arme des jungen Kotwicz legten sich elegant um die schlanke Taille des schönsten Mädchens, und sein dunkles Haupt neigte sich über ihr rabenschwarzes Haar.

Die schwermüthigen Weisen der einfachen Musik, der grüne Rasen und die herrliche, balsamische Luft erweckten in Jerzy die Erinnerung an die Tage seiner Kindheit, unendliche Glückseligkeit zog in sein Herz ein, und süße Träume umgaukelten sein Hirn. Es schien ihm, als könnte er mit der lieblichen, weißgekleideten Gestalt, die in seinen Armen ruhte, emporfliegen in ein Paradies. Für ihn war dieser Augenblick so beseligend, als umrauschten ihn Himmelswonnen.

„Ich tanze so gern mit Ihnen,“ flüsterte Terenia, indem sie ihre schwarzen Augen voll zu ihm aufschlug. An niemand kann ich mich so schmiegen, niemand ist mir so gut . . .“

„Nur im Walzer?“ fragte er, wie von einer unsichtbaren Macht dazu gedrängt.

„Nein, immer, immer, Sie wissen ja ganz genau!“ entgegnete sie mit ihrer ganzen Offenheit ohne die geringste Verwirrung.

Jerzy zog die schlanke Gestalt unbewußt fest an sich heran; vertrauensvoll lehnte sich das junge Mädchen an seine Brust und wehrte ihm nicht den herzlichen Händedruck.

„Das hätten Sie mir nicht sagen sollen!“ flüsterte er. „Man darf nicht im Scherze Worte sprechen, die andere mit Wahnsinn erfüllen.“

„Ist Aufrichtigkeit Wahnsinn?“ unterbrach sie ihn. „Herr Jerzy, finden Sie, daß ich zu dreist bin, wenn ich Ihnen sage, daß mir in ihrer Nähe stets so wohl ist? Einen anderen würde ich so etwas nicht eingestehen, allein Sie sind für mich ein vollkommenes Wesen, welchem ich noch vor Tadeusz den Vorzug gebe . . . und . . . und . . .“

Sie schwieg plötzlich.

„Und giebt es kein zweites vollkommenes Wesen?“

„Nein . . . und dann weiß ich, daß Sie uns lieben, nicht wahr? Sie sind launenhaft und meiden uns, aber im Grunde Ihres Herzens haben Sie uns alle dennoch lieb.“

Mit einem innigen Blicke schaute sie ihm in die Augen, und voll Unruhe schien sie auf seine Antwort zu warten. Jerzy sah zu Boden; er bebte.

„Alle?“ wiederholte er zögernd.

„Ach wir sind ja unser nicht so viele, und ein treues Herz umfaßt diese kleine Gruppe mit Leichtigkeit. Und dann noch eins, Herr Jerzy! Sie beunruhigen sich umsonst, Graf Morski ist gar nicht so schrecklich. Ich bitte Sie, laufen Sie doch nicht wieder fort; denn . . . denn . . . denn ohne Sie kommt mir alles öde vor.“

„Wenn Sie befehlen, dann bleibe ich. Aber ich fürchte, ich begehe eine Tollheit.“

„Nun, wir werden schon wieder alles gut machen,“ entgegnete sie mit weicher Stimme, und indem sie plötzlich stehen blieb und ihn liebevoll ansah, fügte sie hinzu: „Da haben wir uns aber gehörig eingetanzt, und unterdessen wartet die Mama mit dem Vesperbrod auf uns!“

In dem großen Hausflur war ein langer Tisch gedeckt, an welchem die Hochzeitsgäste, die sich nicht am Tanze betheiligten, Platz genommen hatten und von Frau Opolska mit Bier, Branntwein, Kuchen und Obst bewirthet wurden. Die Herren aus Orlow schauten, Zigarren rauchend, mit Interesse diesem ländlichen Schauspiel zu. Neugierig näherte sich jetzt Kruzenberg dem Tische.

„Leben Sie schon lange hier im Dorfe?“ fragte er einen silberhaarigen Greis, der als Abzeichen seiner Ortsschulzenwürde eine Blechmedaille am Rocke befestigt hatte.

„Seit meiner Geburt, gnädiger Herr. Am heiligen Andreastage*) werden es siebzig Jahre sein.“

*) 30. November.

(Fortsetzung folgt.)

Bitte.

In dem Hinterhaus des Grundstücks gr. Lastadie 18 brach vor einigen Tagen in der Wohnung des Arbeiters **Wachlin** Feuer aus und zwar entstand dasselbe in der Abwesenheit der Mutter, indem die Kinder eine Lampe umwarfen. Letztere konnten nur gerettet werden, indem die Thüre gewaltsam geöffnet wurde. Die Familie hat durch das Feuer einen Schaden erlitten, der sie schwer trifft, ein Bett ist vollständig verbrannt. Der Fischermeister Richard Thimm unterstützte die Familie mit 3 ℳ und edeldenkende Menschen werden derselben sicher weitere Gaben zuwenden.

In der **Diedrich**'schen Nachlaßsache Nr. 69 1892 hat sich als alleinige Erbin der zu Spandau am 1. Juni 1892 verstorbenen Wittwe **Diedrich, Auguste** geb. **Husson,** die Tochter einer vorverstorbenen Halbschwester der Erblasserin, die Ehefrau des Maurers **Hermann Kuse, Helene** geborene **Günther** zu Stettin wohnhaft, legitimirt. Alle diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Erbansprüche auf den Nachlaß erheben, werden aufgefordert, sich spätestens bis zum 1. Mai 1893 zu melden und zu legitimiren, widrigenfalls die Erbbescheinigung für die oben bezeichnete Erbin ausgestellt werden wird.

Spandau, den 29. Dezember 1892.

Königliches Amtsgericht.

Stettin, den 2. Januar 1893.

Bekanntmachung.

Behufs Verlegung des Kanalanschlusses des Hauses Schulzenstr. Nr. 33 34 wird die obere Schulzenstraße von der Breitenstraße bis zum Kohlmarkt am Mittwoch, den 4. Januar d. Js., für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Stettin, den 1. Januar 1893.

Bekanntmachung.

Die Wohnung Nr. 36 im Kuhberg-Stift ist frei geworden.

Hülfsbedürftige unbescholtene Jungfrauen aus den gebildeten Ständen, deren Vater bereits verstorben und die das vierzigste Lebensjahr zurückgelegt haben, werden ersucht, ihre etwaigen Bewerbungen um dies Benefizium bis zum 18. d. Mts. einschließlich schriftlich an uns einzusenden.

Dem Gesuche ist der Taufschein der Bewerberin und der Todtenschein des Vaters derselben beizufügen.

Der Magistrat, Armen-Direktion.

Holzversteigerung

in der Alt-Dammer Stadtforst.

Am **Dienstag, den 10. Januar k. J.,** von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthofe **„Zum Schwarzen Adler“** hierselbst öffentlich versteigert werden:

1. 300 Stück kieferne Bau- und Schneideholzer aus den Jagen 3, 6 und der Totalität des Schutzbezirks Rosengarten und den Jagen 36 des Schutzbezirks Große Haide,
2. 6 rm birkene Kloben, 6 rm birkene Spaltknüppel und 10 rm erlene Rundknüppel aus den Totalitäts-Hieben beider Schutzbezirke, und
3. 217 rm kieferne Stubben aus den Jagen 3, 6 und 23 des Schutzbezirks Rosengarten.

Außerdem kommen erlene und kieferne Reiserknüppel aus der Totalität des Schutzbezirks Rosengarten und kieferne Strauchhaufen aus dem Jagen 44 des Schutzbezirks Große Haide zum Ausgebot.

Alt-Damm, den 31. Dezember 1892.

Der Magistrat.

Nutz- und Brennholz-Verkauf

im Forstrevier Brunn.

Am **Freitag, den 6. Januar 1893,** des **Vormittags 1/2 10 Uhr,** sollen im Kruge zu **Kreckow,** kiefern Schneide- und Bauhölzer, von 1/2 4 Uhr ab kiefern Nutzkloben, Brennkloben, Knüppel, Reiser und Stubben öffentlich meistbietend unter den gewöhnlichen Verkaufsbedingungen versteigert werden.

Der Förster.
Devrient.

Ortskrankenkasse No. 26

für Schneider, Schneiderinnen, Wäschefabriken, Dekateure und Steppanstalten.

Wir machen die betreffenden Arbeitgeber, sowie Geschäftsinhaber darauf aufmerksam, daß nach dem Kranken-Versicherungs-Gesetz vom 10. 4. 92 sämmtliche **auch außer den Betriebsstätten** beschäftigten Personen vom 1. Januar 1893 ab versicherungspflichtig sind, und daß unterlassene Anmeldungen Strafe bis zwanzig Mark in jedem Einzelfalle nach sich ziehen.

Kassenlokal Breitestraße 65. **Der Vorstand.**

Ortskrankenkasse No. 26

für Schneider 2c.

Den Mitgliedern hierdurch zur Kenntniß, daß die monatlichen Kassenbeiträge wie folgt festgesetzt sind:

1. Für männliche Mitglieder über 16 Jahre ℳ 1,25.
2. „ weibliche „ „ 16 „ ℳ 0,75.
3. „ Lehrlinge und weibliche Mitglieder unter 16 Jahre ℳ 0,50.

Diese Sätze treten vom 1. Januar 1893 ab in Kraft.

Der Vorstand.

Kirchliches.

Lutherische Kirche (Neustadt): Heute, Mittwoch, Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schulz.

Gebets-Woche.

Mittwoch, den 4. Januar: Abends 7 Uhr: Stettin. Peter-Paul-Kirche. a. 1. Chron. 29, 10. P. Katter. b. Matth. 16, 15—18. P. Dümn. **Kirche.** Züllchow: P. Schlapp.

Wird Jesus Christus wirklich persönlich, leiblich sichtbar wiederkommen u. zwar bald?

Oeffentlicher Vortrag

Mittwoch, Abends 8 Uhr, Artilleriestr. 2.
Eintritt frei. — Der Saal ist geheizt.

Stenographie!

Der unterzeichnete Verein eröffnet am

5. Januar, Abends 8 1/2 Uhr

in der Prima des Stadtgymnasiums hierselbst einen **Elementar-Unterrichts-Kursus** in der vereinfachten, in sämmtlichen Berliner Parlamenten amtlich angewendeten **Stolze'schen Stenographie** unter Leitung eines geprüften Lehrers der Stenographie.

Honorar incl. Lehrmittel 10 Mark.

Anmeldungen im Unterrichtslokal bei Beginn des Kursus.

Stenographischer Verein zu Stettin.
System: **Neu-Stolze.**
(Vereinslokal: Restaurant Bohlmann.)



Die **Monats-Versammlung** findet **nicht** morgen (Donnerstag), sondern am Donnerstag, **den 12. d. M.,** Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale statt.

a. **Vortrag des Vorsitzenden, Hauptmann von Schmiedseck** über „Stettin in früheren Jahren“. b. Aufnahmen. c. Geschäftliches.

Die zu dem Konzert in den Centralhallen am 18. d. M. zum Besten des Kyffhäuser-Denkmals gewünschten Billets sind in der Versammlung anzugeben.

Schlosser-Innung.

Wir zeigen hiermit den Tod der Frau unseres Kollegen des Schlossermeisters **Jankowski** an. Die Beerdigung findet am Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Philippstr. 79, aus statt, und bitten um recht rege Betheiligung der Mitglieder bei der Leichenfolge.

Stettin, den 3. Januar 1893.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonntag, den 8. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, im Saale des Herrn **Fritz Reinke:**

Kinderfest.

Diejenigen Eltern, welche eine Betheiligung ihrer Kinder an den Aufführungen wünschen, werden gebeten, die Kinder heute Abend 7 Uhr zum Vereinslokal, große Ritterstraße Nr. 7, zu schicken.

Die Mitglieds- und die Damenkarten sind am Kinderfest an der Kontrolle vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Schützenhaus-Verkauf.

Zwecks Erbtheilung soll das hiesige Schützenhaus, in unmittelbarer Nähe der Stadt am Stadtpark belegen, mit großem Garten, großem Saal mit Nebenzimmern und sämmtlichen Wirthschaftslokalitäten, **am 6. Januar 1893** und Ueberbot **am 20. Januar 1893,** jedesmal Morgens 11 Uhr, im Rathhause verkauft werden. Die Besichtigung des Grundstücks ist bei vorheriger Meldung beim Unterzeichneten gestattet, die Verkaufsbedingungen sind zur Einsicht in der Magistratsregistratur ausgelegt oder gegen Abschriftsgebühr zu haben.

Roebel in Mecklenburg.

W. Wilde,
Vormund der Schützenwirth Westphalschen Erben.

Leihhaus-Auktion.

Dienstag, den 10. Januar, Vorm. 10 Uhr, im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher durch Herrn **Lehmann** Auktion über verfallene Pfandsachen. Der Ueberschuß ist vom 14.—24. Januar in unserm Geschäft, nach dieser Zeit in der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionstage verzinst oder eingelöst werden.

Gebrüder Solms,
gr. Wollweberstraße 40.

Musik-Schule
K. A. Fischer.

Der Unterricht beginnt wieder am Donnerstag, den 6. Januar.

Aufnahme neuer Schüler: täglich von 11—1 Uhr Vormittags, am Mittwoch, den 4. Januar, von 3—6 Uhr Nachmittags im Unterrichts-Lokal grosse Wollweberstrasse No. 64, II.

E. Fischer.

Heute Morgen 5 Uhr entschlief nach langem Leiden unser lieber Vater und Großvater, der Rentier **Ludwig Fleischer,** in seinem 69. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

Stettin, d. 3. 1. 92.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Taubenstr. 4, aus statt.

Todes-Anzeige.

In Gott ergeben und im festen Glauben an seinen Erlöser entschlief heute Vormittag 9½ Uhr im 69. Lebensjahre nach längerem Krankenlager mein lieber Mann, unser treuer sorgsamer Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier

Franz Schulz.

Tiefbetrauert von

den Hinterbliebenen.

Stettin, den 3. Januar 1893.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. d. Mt., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Hohenzollernstr. 13, aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

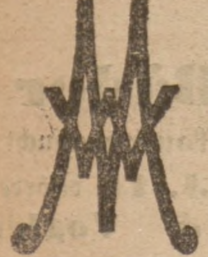
Geboren: Eine Tochter: Herrn Albert Maitre [Greifswald]. Herrn W. Ernst [Greifswald].

Verlobt: Frl. Elise Magnus mit Herrn Julius Gerhardt [Neustettin]. Frl. Olga Jeske mit Herrn Theodor Mittmann [Kolberg-Papenburg]. Frl. Rosa Jonas mit Herrn Philipp Saulmann [Angermünde-Heringsdorf]. Frl. Betty Hagen mit Herrn Dr. Theodor Heß [Greifswald-Kappeln]. Frl. Johanna Kaben mit Herrn Georg Breidsprecher [Lübeck-Stettin].

Gestorben: Herr Karl Julius Leonhard Büttner [Köslin]. Frau Louise Wutzow, geb. Neumann [Köslin]. Herr Friedrich Müller [Swinemünde]. Frau Marie Fromm, geb. Stichternot [Swinemünde]. Herr Prof. Dr. Karl Eichstedt [Greifswald]. Herr Bernhard von Runckel [Berlin]. Herr Hermann Roterberg [Stettin].

Die Modenwelt:

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich:
24 Nummern mit 2000 Abbildungen,
14 Schnittmuster-Beilagen mit 250 Muster-Vorzeichnungen, 12 große farbige Modenbilder mit 80—90 Figuren.

Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco bei der Expedition.
Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.
Mit jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Stettin vorräthig bei **Hans Priebe,** vorm. Späthen'sche Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.

Gummi-Artikel sämmtl. **Paris.**
Spezialität für Herren und Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig.** Ausf. illustr. Preisliste g. 20 ₰ in verschl. Couvert.

Zum Jahreswechsel:

Briefe und Rechnungen ordnet man am besten in
F. SOENNECKEN's BRIEFORDNERN
D. Reichs-Patent
Ueberall vorrätig. 1 St. M 1.25 • 1 Locher M 1.50
BERLIN • F. SOENNECKEN • BONN • LEIPZIG

Drehrolle zu verkaufen
Stoltingstr. 96, 1 Tr. l.

Das **Pianoforte-** und **Harmonium-Magazin** von

Heinr. Joachim, Breitestr. 64, I.,

empfiehlt **Pianos** aus den hervorragendsten Fabriken **Deutschlands** zu soliden festen Original-Fabrikpreisen. Jede Uebervortheilung ist gänzlich ausgeschlossen.

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen),
mit gereinigten neuen Federn, bei
Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. 46.
Preiskourante gratis und franko.
Viele Anerkennungsschreiben.

Echt Münchner Leistbräu-Sedlmayr	20 Fl.	M. 3,
echt Tucher, Nürnberg	20 Fl.	„ 3,
echt Dortmunder Phönix, goldhell	20 Fl.	„ 3,
echt Kulmbach Mönchshof, dunkel	20 Fl.	„ 3,
echt Kulmbach Mönchsbräu, mittelf.	20 Fl.	„ 3.
echt Kulmbach Maingold, goldhell	20 Fl.	„ 3,
echt Pilsner, Bürgerl. Bräuhaus	15 Fl.	„ 3,
ff. böhmisch Bräu, Pilsner, Rostock	26 Fl.	„ 3,
dunkles Exportbier, Moabit	30 Fl.	„ 3,
Klosterbräu, Moabit	25 Fl.	„ 3,
Stettiner Tafelbier, Bergschloss	36 Fl.	„ 3,
Münchner Gebräu, Bergschloss	30 Fl.	„ 3,
Kronenbräu, Elysium	30 Fl.	„ 3,
Rostock Lagerbier, Mahn & Ohlerich	32 Fl.	„ 3,
Doppel-Malzbier	30 Fl.	„ 3,
echt Grätzer Bier, ganz altes	30 Fl.	„ 3,
echt Berliner Weissbier	36 Fl.	„ 3,
echt engl. Porter und Ale	10 Fl.	„ 3,
Harzer Königs-Sauerbrunnen	20 Fl.	„ 3,

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden mit Spritzkrahn billigst.

Oscar Brandt,
Mauerstrasse 2. Telephon 598.

Pferdedecken,

größte Auswahl, billigste Preise, gefüttert, zum Zuschnallen, Regendecken in der **Decken-Fabrik** v. **Herrmann,** Breitestr. 61, Hof, im Laden.

Unter Allerhöchstem Schutze Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Ruhmeshallen-

Lotterie für Errichtung des

Kaiser Friedrich

Museums in Görlitz.

Zwei Ziehungen

am 17. u. 18. Januar 1893 u. 17. u. 18. Mai 1893.

Loose à 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark auch gegen Coupons oder Briefmarken empfehlen

Carl Heintze, Berlin W., U. d. Linden 3.

Rob. Th. Schröder Nachf., Bankgeschäft, **Stettin.**

Jeder Bestellung sind für Porto und zwei Gewinnlisten 30 Pf. beizufügen.

Gew.	1	a 50000	=	50000	M.
	2	a 20000	=	40000	„
	3	a 10000	=	30000	„
	3	a 6000	=	18000	„
	4	a 5000	=	20000	„
	18	a 3000	=	54000	„
	17	a 2000	=	34000	„
	15	a 1500	=	22500	„
	33	a 1000	=	33000	„
	30	a 800	=	24000	„
	40	a 600	=	24000	„
	30	a 500	=	15000	„
	30	a 400	=	12000	„
	45	a 300	=	13500	„
	30	a 250	=	7500	„
	60	a 200	=	12000	„
	15	a 150	=	2250	„
	15	a 125	=	1875	„
	165	a 100	=	16500	„
	900	a 80	=	72000	„
	15	a 75	=	1125	„
	25	a 60	=	1500	„
	510	a 50	=	25500	„
	1000	a 45	=	45000	„
	990	a 25	=	24750	„
	7000	a 10	=	70000	„
	16000	a 5	=	80000	„
	26996	Gewinne		750000	M.

Die Gewinne sind mit 90 % des Werthes garantirt.
Loos-Versand in Deutschland auch unter Nachnahme.

---

7. Weseler Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt am 7. Januar

Hauptgewinne Mark 90000, 40000, 10000, etc.

Originalloose M. 3. **Porto und Liste 30** empfiehlt und versendet

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Die Deutsch-evangelischen Blätter, herausgegeben von **Prof. D. W. Beyschlag in Halle,** beginnen am 1. Januar 1893 ihren **achtzehnten** Jahrgang. — Einziges größere Organ der evangel. Mittelpartei. Vertretung des positiven Christenthums im Sinne evangelischer Freiheit und in den Formen moderner Bildung. Orientirung gebildeter Kreise über die kirchlichen Fragen der Gegenwart. Wahrung des deutschen Protestantismus gegen die römische und romanisirende Politik. — Monatshefte zu 4½ Bogen. Preis vierteljährlich 3 Mark. Abonnement bei der Post, den Buchhandlungen oder direkt bei **Eugen Strien, Verlag in Halle, Saale.** — Probehefte durch letzteren gratis.

Robert Brandt, Magdeburg.

Vortheilhafte Bezugsquelle

aller für den Consum verlangten Syrupe

liefert

alle Arten Zucker-, Candis- u. Särke-Syrupe.

Muster stehen gern zu Diensten.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Die beliebte Russische Mischung
„MESSMER"s Thee à 3.50 pr. Pfd
BADEN-BADEN — Kais. Kgl. Hofl. — FRANKFURT a. M.

Max Schütze Nachfl., Stettin, kl. Domstr. 20.

Kurzwaaren, Schnittwaaren und Garderoben
sind billig zu haben
76 Rosengarten 76.

Bettst., Betten, g. Federn, Tisch b. Paradeplatz 17, 1 r.

Wilhelmstr. 20

im **neu** gebauten Hause zu vermiethen:
2 Treppen rechts: Entree, eine zweifenstrige und eine einfenstrige Stube, Küche, Bodenkammer, Keller.
Näheres im Vorderhause 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Wilhelmstr. 20

Hinterhaus, 2 zweifenstrige Stuben, Küche und Keller zu vermiethen.
Näheres Vorderhaus 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Die von der Firma **Guthmann & Saalmann** innegehabten Geschäftsräume Frauenstr. 40, 1 Tr., bestehend aus 8 Piecen mit daranschließendem Speicher sind zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres Frauenstr. 40, 2 Tr.

Ein **junges Mädchen** sucht Stellung in einem Putz- und Weißwaarengeschäft als **Verkäuferin.**
Gefällige Offerten sind unter **S. B. 118** an die Expedition der „Körliner Zeitung" zu richten.

Damen- und Kinderkleider
werden gutsitzend und billig angefertigt
Langestraße Nr. 45, 2 Tr. links.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Mittwoch, den 4. Januar 1893:
Nachmittags 4 Uhr: Kleine Preise.
Letzte Kindervorstellung.

Der Weihnachtstraum im Walde.

Abends 7½ Uhr:
Novität! Zum 5. Male: Novität!

Miss Helyett.

Vaudeville in 3 Akten von Audran.
Donnerstag, den 5. Januar 1893:
Novität! Zum 6. Male; Novität!

Lolo's Vater.

Klemm — — — — Dir. Emil Schirmer.
Nächste Novität:

Zwei glückliche Tage.

Schwank in 4 Akten v. Schönthan und Kadelburg.

Stadt-Theater.

Mittwoch:
Nachmittags 3½ Uhr zu kleinen Preisen:
Zum letzten Male
Die sieben Raben.
Abends 7½ Uhr:
(2. Gastspiel der **Signorina F. Prevosti**)
Der Barbier von Sevilla.
Donnerstag:
Die Haubenlerche.

Ziehungs-Liste

der 1. Klasse 187. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 3. Januar.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhalten den Gewinn von 60 Mark.

(Ohne Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

63 888 997 **1**219 83 306 567 72 662 (30000) 72 921 90 **2**049 53 206 329 424 38 560 86 701 21 810 995 **3**020 1666 255 311 59 464 541 660 67 740 919 **4**057 266 70 530 606 46 **5**141 97 348 703 33 837 56 **6**190 99 279 543 82 763 68 070 **7**295 319 485 533 608 32 74 724 (100) 39 85 **8**124 243 68 558 605 10 51 53 75 729